

2. Konferenz des Netzwerks Flüchtlingsforschung

4.-6. Oktober 2018

am Zentrum Flucht und Migration in Eichstätt

Call for Papers

für das Panel „Studium nach der Flucht oder Zwangsmigration: Theoretische Perspektiven und empirische Probleme“

Seit 2015 erfährt die Forschung zu Flucht und Zwangsmigration in Deutschland verstärkte Aufmerksamkeit. Während die Herausforderungen für das Schul- bzw. Berufsbildungssystem lebhaft diskutiert werden, wird die Frage nach der Teilhabe von Geflüchteten an hochschulischer Bildung vergleichsweise selten gestellt. Dabei verfügen viele Geflüchtete in Deutschland über weiterführende Schulabschlüsse oder haben bereits im Herkunftsland studiert. Für ihre Positionierung auf dem Arbeitsmarkt des Aufnahmelandes und ihr Wohlbefinden ist es von grundlegender Bedeutung, wie bestehende Bildungsbiographien anerkannt bzw. fortgesetzt werden können. Vorhandene internationale Forschungsergebnisse zum Studium nach der Flucht basieren überwiegend auf explorativen Studien. Sie sind selten theoretisch fundiert und ihre Ergebnisse nur begrenzt auf andere Hochschulsysteme übertragbar. Bisher gibt es auch für Deutschland wenig Forschungsarbeiten zu den verschiedenen Zugangswegen von Geflüchteten ins Studium oder zu deren Situation im Hochschulstudium. Daher möchten wir mit diesem Panel den Austausch zwischen angrenzenden Forschungsprojekten in diesem Bereich stärken.

Mit einem Hochschulstudium gehen im Aufnahme- wie auch im Herkunftsland zahlreiche berufliche und lebensweltliche Verwirklichungschancen für Geflüchtete einher, weshalb die Studienaspiration häufig stark ausgeprägt ist. Doch liegen die Hürden für den Studienzugang in Deutschland sehr hoch. Zugangsprozesse variieren regional aufgrund des Bildungsföderalismus sowie in Bezug auf die Studienplatzvergabe von Hochschule zu Hochschule. Viele Hochschulen haben Maßnahmen aufgelegt oder ausgebaut, die Geflüchteten einen Weg ins Studium eröffnen sollen. Nur selten werden dabei aber auch die inhärenten, (in)formellen Machtverhältnisse des Hochschulsystems in Frage gestellt. Geflüchtete sind beim Zugangsprozess und im Studium verschiedenen Fremdpositionierungen ausgesetzt und zugleich gefordert, sich einen möglichst selbstbestimmten Weg durch den Hochschul-Dschungel zu bahnen und sich ihre eigene Position im akademischen Feld zu erarbeiten. Das Panel interessiert sich für theoretische Ansätze, forschungspragmatische und -ethische sowie inhaltliche Fragen, welche sich die sozial- und bildungswissenschaftliche Forschung mit Geflüchteten im Kontext des Hochschulzugangs und -studiums stellt bzw. stellen muss. Hierzu zählen u.a.:

- Welche theoretischen Perspektiven eignen sich für die Rekonstruktion der Zugangswege ins Studium und des Studienalltags von Geflüchteten?
- Welche methodischen Zugänge sind zielführend und wie können forschungsethische Fragen und Fragen der Reproduktion von Machtverhältnissen im Forschungsprozess angemessen adressiert werden?
- Welche Herausforderungen bestehen für Geflüchtete (auch im Vergleich mit anderen Studierendengruppen)? Wie begegnen Hochschulen dem bedarfsgerecht? Welche

Deutungsmuster leiten die öffnenden/schließenden Praxen an Hochschulen? Wie können Geflüchtete den Hochschulzugang und das Studium erfolgreich bewältigen? Welche Rolle spielen spezifische Formen von mixed migration bei studieninteressierten Geflüchteten?

Wir freuen uns über Vortragsvorschläge zu den oben genannten oder angrenzenden Themen. **Abgabefrist für Abstracts (ca. 250 Wörter) ist der 25.03.2018.** Senden Sie Ihren Vorschlag bitte an die unten angegebene Kontaktadresse.

Nach Annahme Ihres Vorschlages benötigen die Konferenzorganisator*innen dann noch einen kurzen CV und ein Foto für das Konferenzprogramm.

Panelorganisation: Jana Berg, Michael Grüttner, Stefanie Schröder

Projekt WeGe – Wege von Geflüchteten an deutsche Hochschulen (<https://wege.dzhw.eu>)

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), Lange Laube 12, 30159 Hannover, Kontakt: wege@dzhw.eu